

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 63

Freitag, den 15. März 1929

102. Jahrgang

## Hilferding über den Reichsetat

### Beginn der Aussprache im Reichstag

**Auch die Sozialdemokratie bekennt sich zur Sparsamkeit**  
— Berlin, 15. März. Im Reichstag begann gestern die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Feststellung des Reichshaushaltsplans für 1929. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding leitete die Beratung mit einer Rede ein, in welcher er u. a. folgendes ausführte: Die Hauptaufgabe bei der Aufstellung des Etats für 1929 sei gewesen, völlige Klarheit über die finanzielle Lage des Reichs zu schaffen. Es sei zwar gelungen, das Defizit des außerordentlichen Haushalts von rund einer Milliarde zu senken, es betrage aber noch immer 788 Millionen. Bei der Lage des Kapitalmarktes sei es in absehbarer Zeit nicht möglich, dieses Defizit durch langfristige Anleihen zu decken. Unbrauchbar sei auch der Vorschlag, dem Reich durch den Verkauf von Vorkaufaktien der Reichsbahn die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen.

In den letzten Monaten hat sich die Kassenlage besonders verschlechtert, nicht zuletzt wegen der großen Arbeitslosigkeit. Die Situation ist zweifellos ernst, aber es gehört schon ein besonderes Maß verantwortungsloser Böswilligkeit oder völliger Unkenntnis der Lage dazu, diese Gelegenheit zu benutzen, um das Schreckbild der Inflation an die Wand zu malen. Es handelt sich nicht um eine Schuldenwirtschaft des Reichs, sondern nur um einen vorübergehenden Mangel an Kassenmitteln.

Er habe gesetzliche Maßnahmen vorgeschlagen, um in Zukunft zu verhindern, daß Ausgaben ohne tatsächliche Deckung vorgenommen würden. Angesichts der Pariser Verhandlungen könne er auf die Reparationsfrage nicht eingehen. Die Persönlichkeit unserer Sachverständigen bürgere dafür, daß kein Gesichtspunkt unbeachtet bleibt, auf dessen Berücksichtigung Deutschland berechtigten Anspruch erheben könne. Die Regierung werde sich den vollen Ernst einer freiwillig geleisteten Unterschrift für die Zukunft des Volkes vor Augen halten.

Der Minister betonte die Notwendigkeit, das Gleichgewicht im Haushalt aufrecht zu erhalten. Ein Defizit habe er unter allen Umständen vermeiden wollen. Steuererhöhungen müßten angesichts der vorhandenen Steuerlast und der niedergehenden Konjunktur nach Möglichkeit vermieden werden. Es müsse daher in erster Linie der Weg der Sparsamkeit beschritten werden. Die Regierung sei grundsätzlich bereit, weitere Streichungen zu unterstützen.

Der Minister bespricht dann die Deckungsvorlagen. Die Kürzung der Steuerüberweisungen der Länder und der Steuerüberweisungen der Länder und Gemeinden sei angesichts des Zwanges der Reparationslasten gerechtfertigt. Sie sei auch erträglich, weil den Ländern und Gemeinden

eine Gesamtsumme bleibe, die die Ueberweisungen von 1928 noch übersteige. Trotz dieser Kürzung und der Erhöhung der Steuererträge seien Steuererhöhungen von insgesamt 979 Millionen erforderlich. Das Schwergewicht solle auf die Alkoholfsteuer gelegt werden.

Der Minister erinnerte an die von den Ländern geltend gemachten Ansprüche gegen das Reich. Die Reichsregierung halte es für richtig, den Versuch zu machen, diese Fragen im Wege des Ausgleichs mit den Ländern zu lösen. Zum Schluss weist der Minister darauf hin, daß die verspätete Einbringung des Etats in erster Linie eine Folge der politischen Verhältnisse sei. Die Regierung habe deshalb einen Notetat eingebracht, um dessen Verabschiedung sie bitte. Die letzte Verantwortung trage gerade in der Frage der Finanzpolitik und der Etatsgestaltung die Opposition.

In der Aussprache kam als erster Redner der sozialdemokratische Abg. Herz zu Wort, welcher an der Denkschrift des Hansabundes und dem Sparantrag der Volkspartei Kritik übte. Im übrigen stellte er sich hinter den Reichsfinanzminister und befürwortete Kürzungen, sofern sie wirtschaftlich vernünftig und sozial tragbar seien. Während die nunmehr auftretenden Redner der Opposition (Deutschnationale Volkspartei, Nationalsozialisten und Chr. Nat. Bauernpartei) die vorgeschlagenen Steuererhöhungen rundweg ablehnten, ließen die Redner der regierungsfreundlichen Parteien den Willen zur Verständigung erkennen. Ihre Parole lautete: Möglichste Deckung des Defizits ohne neue Steuern!

Im Plenum des Reichstags darf man eine Klärung der Sachlage nicht erwarten. Man wird dort bis Montag debattieren und wie üblich den Etat dem Ausschuss überantworten. Dann aber muß das Versteckspiel aufhören. Es werden dem Finanzminister bestimmte Vorschläge des Zentrums, der Demokratie und der Volkspartei vorliegen. Und er wird sich entscheiden müssen, selbst einen Sparplan aufzustellen, welcher eine Mehrheit findet, damit nach der Osterpause der Reichshaushalt endgültig verabschiedet werden kann.

**Einberufung des Answärtigen Ausschusses**  
U. Berlin, 15. März. Der Answärtige Ausschuss des Reichstages ist für Dienstag, den 19. März, zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Tagesordnung das Genfer Protokoll wegen Verbotes des Gaskriegs und eine Aussprache über die Verhandlungen der letzten Ratssitzung des Völkerbundes steht.

Für heute vormittag 11 Uhr ist der Aeltestenrat des Reichstages einberufen, um über die Geschäftslage des Reichstages Beschlüsse zu fassen.

## Die Frage der Seeabrüstung

### Vorläufig keine neue Flottenkonferenz

U. London, 15. März. Der diplomatische Mitarbeiter der Morningpost weist darauf hin, daß die Gerüchte über eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Großbritannien für die Einberufung einer neuen Flottenkonferenz in Tunis in gut unterrichteten Kreisen als wenig ernst angesehen werden. Eine neue Zusammenkunft könne erst stattfinden, wenn der Boden genügend vorbereitet sei. Vorbereitende Besprechungen seien augenblicklich weder für die britische Regierung möglich, die sich auf die kommenden Parlamentswahlen vorbereiten müsse, noch für die Regierung der Vereinigten Staaten, die jetzt eben erst ihr Amt übernommen haben. Im April trete außerdem die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf erneut zusammen und es sei kaum wahrscheinlich, daß Vereinbarungen über den Zusammentritt einer neuen Flottenkonferenz getroffen würden, bevor man die Ergebnisse dieser Aprilberatungen kenne.

**Der erste Vord der Admiralität zum Flottenvoranschlag.**  
U. London, 15. März. In der Begründung des Flottenvoranschlages erklärte der Erste Vord der Admiralität, Bridgeman, im Unterhause, daß der Anteil der Marine an dem Gesamthaushalt vor dem Kriege 24,5 Prozent betragen habe gegen 6,9 Prozent heute. Den Zwecken gewisser Teile sei durch die immer wiederholte Behauptung gedient, daß Großbritannien nicht bereit sei, einen angemessenen Anteil an der Flottenabrüstung zu übernehmen. Solche Behauptungen seien unmaß. Großbritannien sei stets bereit gewesen, seinen Anteil für die Durchführung der Flottenabrüstung zu übernehmen und diese Bereitwilligkeit sei heute ebenso groß, wie zu irgendeiner anderen Zeit. Alle Vorschläge, die der Regierung mit dem Ziel einer allgemeinen Flottenabrüstung unterbreitet worden seien, habe die britische Regierung geprüft.

Bridgeman gab zu, daß ein gut Teil des täglichen Geredes über den Gedanken des Flottenwettbewerbes mit

den Vereinigten Staaten im Gange sei. Großbritannien, wie die Vereinigten Staaten hätten dem Krieg als einem Instrument der nationalen Politik entsagt. Aus diesem Grunde sei es durchaus unberechtigt, anzunehmen, daß eine von den beiden Mächten sich zu einem Angriffskrieg gegen die andere hergeben wolle.

### Frankreichs Flottenbauprogramm

U. Paris, 15. März. Der Senat trat gestern in die Beratung des Gesetzentwurfes zur Auftragserteilung der in dem zweiten Abschnitt des Flottenbauprogramms vorgesehenen Einheiten ein. Danach sollen vor dem 30. Juni dieses Jahres folgende Bauten begonnen werden: 1 Kreuzer von 10 160 Tonnen, Torpedobootszerstörer, 6 Tauchboote erster Klasse, 1 Tauchbootminenleger und 3 kleine Kreuzer, insgesamt eine Tonnage von 33 520 Tonnen.

Namens des Flottenausschusses erstattete Senator Lemery Bericht über den Gesetzentwurf. Er bezeichnete Frankreichs Flottenbauprogramm als gemäßigt, doch sei auch diese Mäßigung nicht begriffen worden. Seit Beginn des Jahres hätten sich zwei neue wichtige Tatsachen ereignet. Im Norden die Indienststellung eines deutschen Panzerkreuzers von 10 000 Tonnen und im Mittelmeer die Annahme eines italienischen Flottenbauprogramms, das 2 Panzerkreuzer von 20 000 Tonnen und 2 kleine Kreuzer von 5200 Tonnen umfasse. Der deutsche Panzerkreuzer bedeute eine Revolution im Marinebau infolge des leichten Rumpfes und der Motoren mit Benzinerbrennung. Das lege Frankreich die Pflicht auf, Panzerkreuzer zu bauen, die dem deutschen entgegen gestellt werden können. Der Berichterstatter richtete an den Marineminister die Frage, ob man nicht den Bau eines zweiten Kreuzers von 10 000 Tonnen vorsehen solle, um Italien zu zeigen, daß Frankreich nicht seine Ueberlegenheit in leichten Kriegsschiffen verlieren wolle. Der Gesetzentwurf wurde mit 212 gegen 48 Stimmen angenommen.

## Tages-Spiegel

Im Reichstag leitete gestern Reichsfinanzminister Hilferding die Etatsberatung durch eine Rede über sein Finanzprogramm ein.

Aus der Etatsdebatte ließ sich erkennen, daß sich die Sozialdemokratie um die Gunst des Zentrums bemüht, so daß voraussichtlich die Entscheidung über den Etat der Deutschen Volkspartei aufgehoben werden dürfte.

Der Reichspräsident empfing gestern Staatssekretär von Schubert zur Berichterstattung über die Genfer Tagung.

Die Frage der Seeabrüstung ist auf dem toten Punkt angelangt. England wird bis zum Zusammentritt des Genfer Abrüstungskomitees nichts mehr unternehmen, während Frankreich eifrig am Ausbau seiner Flotte arbeitet.

Poincaré erhielt in der Kammer bei der Abstimmung über den Eintritt in die Beratung der Missionsgesetze eine Mehrheit von 321 gegen 249 Stimmen.

Die Ungunst der Arbeitsmarktlage im Reich hat noch keine Entspannung erfahren. Wohl ist die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen und Pommern, Westfalen und Rheinland schwach gesunken, doch hat sie in Brandenburg, Nordmark, Schlesien, Mittel- und Südwestdeutschland noch weiter zugenommen.

## Zusammenbruch eines deutsch-russischen Wirtschaftsunternehmens

**Millionenverluste deutscher Firmen?**  
U. Moskau, 15. März. Wie aus Moskau berichtet wird, tritt wieder ein in Rußland arbeitendes deutsch-russisches Unternehmen in Liquidation. Es handelt sich um die seit mehreren Jahren bestehende Gesellschaft Rustanft, die sich auf Grund besonderer Konzessionsbedingungen mit dem Transit deutscher Waren durch Rußland nach Persien befaßt hat. Die Verluste — die nach zuverlässigen Informationen nicht auf die ausgehenden Geschäfte der Gesellschaft in Persien zurückzuführen sind — sollen für die deutschen Teilnehmer mehrere Millionen betragen. Die Liquidationsverhandlungen in Moskau sollen von russischer Seite erheblichen Schwierigkeiten begegnen.

## Aus dem besetzten Gebiet

**Räumung der Koblenzer Zone am 10. Januar**  
U. London, 15. März. Sir Austen Chamberlain gab im Unterhause bekannt, daß in Uebereinstimmung mit dem Versailler Vertrag die Räumung der Koblenzer Zone am 10. Januar 1930 festgelegt sei. Voraussetzung hierfür sei, daß Deutschland den Bestimmungen des Versailler Vertrages nachkomme.

**Kriegsminister Painlevé über die Grippeepidemie in der Rheinarmee**  
U. Paris, 15. März. Im Heeresauschuss der Kammer erstattete Kriegsminister Painlevé Bericht über die sogenannte Grippeepidemie im Rheinland, wie sie auf Grund der Untersuchung der Marshall Petain darstelle. Darnach wurden an Todesfällen verzeichnet: im Oktober 1928: 9, im Nov.: 8, im Dez.: 18, im Jan. 1929: 40, im Febr.: 67, im März 56. Nirgends habe es an den nötigen Arzneien gefehlt und auch der sanitäre Dienst habe es an nichts fehlen lassen.

## Naturkatastrophen im Balkan und in Amerika

**Erdbeben in Südbulgarien.**  
U. Berlin, 15. März. Wie die Nachtausgabe aus Sofia meldet, wurden in Südbulgarien heftige Erdbeben am Mittwochabend verspürt. Das Zentrum des Bebens liegt wieder wie im Vorjahre in der Stadt Schirpan bei Philipoppel. Das Erdbeben richtete beträchtlichen Schaden an. Mehrere Häuser stürzten ein, viele andere sind schwer beschädigt worden. Unter der Bevölkerung setzte große Panik ein. Die Bewohner stürzten auf die Straßen, wo ein großer Teil von ihnen trotz heftiger Kälte die Nacht im Freien verbrachte.

**Süd-Karolina von einem schweren Tornado heimgesucht.**  
U. London, 15. März. Wie aus Greenville im Staate Karolina gemeldet wird, ist die Stadt Videns, 20 Meilen westlich von Greenville von einem schweren Tornado heimgesucht worden. Soweit bisher bekannt ist, sind 8 Personen ums Leben gekommen. Der Sturm hatte eine Geschwindigkeit von 70 Stundenmeilen. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Da alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen ebenfalls schwer beschädigt wurden, sind bisher keine Einzelheiten über die Katastrophe zu erhalten.

# 1929 und 1906

## Die Schuld von einst und die Schuld von heute

Von Werner Berenger.

Die französische Presse hat sich anerkennend über die Erklärung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann ausgesprochen, daß er dem Dementi Briands in der Frage der Enthüllung des französisch-belgischen Geheimabkommens über einen „defensiven Angriffskrieg“ auf Deutschland Glauben schenke. Diese diplomatische Geste Stresemanns erklärt sich zwanglos aus der für ihn bestehenden persönlichen Notwendigkeit, den Leiter der französischen Außenpolitik auf dessen persönliche Zuverlässigkeit im gleichen Grade wie auf die Chamberlains ja die gesamte westliche Politik Deutschlands in den letzten Jahren gestützt ist, nicht unnötig vor den Kopf zu stoßen. Eine Entkräftung der holländischen Enthüllungen über die Militärabkommen zwischen Frankreich, Belgien und England ist darin ebenso wenig zu erblicken wie in den Verdunkelungsversuchen um die Urheberchaft der Veröffentlichung im Utrechter Dagblad. Weder Briand noch Vandervelde hat erklären können, daß es ein politisch-militärisches Abkommen zwischen Belgien und Frankreich aus dem Jahre 1920, das im Jahre 1927 ergänzt worden ist, etwa nicht gibt. Chamberlain war so vorsichtig, die fälligen Erklärungen in der Frage durch einen nachgeordneten Beamten im englischen Unterhause abgeben zu lassen, Erklärungen, die lediglich besagten, daß England die im „Utrechter Dagblad“ mitgeteilten Tatsachen bekannt seien. Briand und Vandervelde haben sich darauf berufen, daß die belgisch-französischen Abmachungen von 1920 beim Völkerbunde sachungsgemäß registriert seien, müssen sich aber bis heute sagen lassen, daß die Welt weder den tatsächlichen Wortlaut des Abkommens von 1920 noch die ergänzenden und als vorhanden zugegebenen militärischen Vereinbarungen von 1927 kennt, und daß die Verteidigung der sich angeklagt fühlenden Außenminister nur durch eine Veröffentlichung des vollen Wortlauts jener Abmachungen wirkungsvoll gestützt werden könne.

An diesem Punkte halten wir fest. Alle Untersuchungen und Beschuldigungen der belgischen politischen Polizei gegen Privatpersonen sind der Tatsache gegenüber, daß die Abkommen von 1920 und 1927 unbedingt bestehen, und daß auch England von ihnen Kenntnis hatte und in ähnlicher Form wie Frankreich seine Generale mit den belgischen Generalen beraten ließ, völlig untergeordnet. Dabei braucht man im Sinne Stresemanns gar nicht einmal die Echtheit der ruhigen Darlegungen Briands und die Entkräftung Vanderveldes als unglauwürdig hinzustellen.

Wir wissen heute aus der Erforschung der Kriegsbücher, daß die Tatsache eines englisch-französisch-belgischen Militärabkommens von 1901 weder sämtlichen englischen Ministern jener Zeit noch denen von 1914 bekannt gewesen ist. Obwohl dieses Abkommen das Schicksal des gesamten englischen Volkes berührte, Ausgangspunkt und Veranlassung für die Länge und den Umfang des Weltkrieges wurde, wußten nur der Außenminister Grey und der Kriegsminister Salbani, der mit dieser Waffe im Gewande später noch die englisch-deutschen Ausgleichsversuche anbahnte, Genaueres darüber.

Die einschlägigen Dokumente sind bei dem überraschenden Vormarsch Deutschlands in Belgien gefunden und während des Weltkrieges teilweise veröffentlicht worden. Gerade in ihren interessanten und überzeugungskräftigen militärischen Abschnitten sind sie damals unbegreiflicherweise ungenutzt geblieben und erst in letzter Zeit bekannt geworden. Ganz ähnlich wie das umstrittene französisch-belgische Militärabkommen von 1920/27 enthalten die militärischen Vereinbarungen des englischen Obersten Barnardiston mit dem belgischen General Ducarne aus dem Jahre 1906 und ihre Erweiterungen und Vertiefungen durch den englischen Oberstleutnant Bridges und den Chef des belgischen Generalstabs, General Jungbluth, die denkbar vollkommenste

Vorbereitung für zwei Aufmarsch- und Angriffsvarianten der belgischen Armee und englischer Armeekorps östlich von Brüssel und südlich und östlich von Namur. Dafür sind nicht so ohnehin Vereinbarungen über Zahl und Bewaffnung getroffen, sondern zu den Abmachungen gehörten: Transportlinienkarten, Kriegsfahrpläne für den Transport englischer Truppen über Calais, Boulogne und Cherbourg, Ein- und Ausladeübersichten, Unterkunftübersichten, Dolmetscheraustauschverfahren zwischen den belgischen und englischen Truppenteilen, Kartenlieferung, Lazarettbehandlung verwundeter Engländer und sogar die Regelung der Zollfragen für die englische Bagage und die mitgeführten Lebensmittel für 20 Tage.

Belgien war seit 1906 infolge der Initiative Englands kein neutraler Staat mehr, sondern gehörte zu einer englisch-französischen Kriegskoalition mit starkem Angriffscharakter. Die Kennzeichnung der Aufmarschgebiete und die Frontrichtung des belgisch-englischen Heeres zwingen den Schluß auf, daß England damals schon aus dem von ihm verübten politischen und militärischen Bruch der belgischen Neutralität auch einen Neutralitätsbruch gegenüber Holland in Rechnung stellte und mit einem Stoß über den Maasstrich-Zipfel eine deutsche Flankenbedrohung plante, für die dann naturgemäß eine Stütze durch Seetransporte unter Verletzung des holländischen Scheldegebietes unvermeidlich gewesen wäre. England konnte den Bruch der holländischen Neutralität 1914 nicht durchführen, weil die deutschen Truppen zu frühzeitig Antwerpen eroberten. Die Enthüllungen von 1929 sind deshalb so einschneidend, weil die Abmachungen von 1906 und 1912 schon den gleichen Charakter trugen und den Abkommen von 1920 und 1927 als Vorlage gebietet haben müssen. Eine so vollständige Militärkonvention wie sie 1906 zwischen England, Belgien und Frankreich bestanden hat, ist zwischen Deutschland und Österreich — sicher zu ihrem Nachteil — niemals aufgestellt und ausgearbeitet gewesen. Deutschland und Österreich mußten solche Einzelheiten, wie sie das englisch-französisch-belgische Abkommen von damals enthielt, zum großen Teil aus dem Stegreif festlegen. Aber Grey konnte 1914 der Welt einen deutschen Bruch der längst gegenstandslos gewordenen belgischen Neutralität so überzeugend vorläufigen, daß der schiedsrichtende Kanzler Bethmann-Hollweg damals das verhängnisvolle Wort von dem Papierfetzen sprechen und der englische Vorkämpfer Goshen sich wegen des Kriegsausbruches mit ehrlichen Tränen in den Augen von dem deutschen Außenminister verabschieden konnte. Lord Morleys und seiner Freunde Rücktritt aus dem englischen Kabinett wegen der Grey'schen Geheimpolitik ist 1914 für die Beurteilung dieser Frage wirkungslos geblieben und hat auch das Kriegsschuldverhältnis gegen Deutschland nicht verhindert. Dabei wissen wir obendrein durch den englischen General Caswell, daß die einschlägigen Verhandlungen sich nicht nur zwischen Generalen und Militärattachés für die Regierung unverbindlich abspielten, sondern daß Salbani den Chef der Operationsabteilung des englischen Generalstabs amtlich zu Verhandlungen mit dem belgischen und französischen Generalstabe ermächtigte.

Was Briand nicht weiß oder wenigstens nach Auffassung Stresemanns gutgläubig dementieren kann, braucht anderen Mitgliedern der französischen Regierung, beispielsweise Poincaré, doch nicht unbekannt zu sein, und Chamberlain hat sich nicht umsonst in den Schatteln geseht, um nicht gesehen zu werden. Die Politik der freundlichen Gesten muß bei breitesten Schichten unseres Volkes auf Verständnislosigkeit stoßen, und zwar erst recht in einem Augenblick, in dem über Kriegsschulden verhandelt wird, die sich auf die Kriegsschuld stützen.

## Die deutsch-russischen Beziehungen

Volkshafter von Dirdsen kommt nach Berlin

RU. Nowo, 14. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der deutsche Volkshafter von Dirdsen nach Berlin abgereist, um der Reichsregierung persönlich Bericht zu erstatten. Volkshafter von Dirdsen wird 14 Tage in Deutschland bleiben und dann auf seinen Posten zurückkehren. In russischen amtlichen Kreisen wird der Reise des deutschen Volkshafter nach Berlin große politische Bedeutung hinsichtlich der Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen beigegeben.

## Vor weiteren Parteibildungen?

In Berlin ist wieder einmal eine neue Partei gegründet worden, die sich selbst als Partei der staatsbeherrschenden breiten Mitte bezeichnet und neben der Erfüllung der Reichsverfassung den Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit nach ihrem Programm versuchen will. Vorläufig macht diese Staatspartei, die das Schlagwort von dem Block der Mitte übernommen hat, mehr den Eindruck einer Zweckgründung. Andere Bestrebungen sind dagegen ernsthafter zu nehmen. Die Fühlungnahme zwischen dem Jungdeutschen Orden und der „Front 1929“ läuft offensichtlich auf eine neue Parteibildung hinaus. Daneben läuft auch die Möglichkeit der Bildung einer großen republikanischen Partei, die ihre Anhänger in allen Parteien mit republikanischer Grundlage sucht, also aus dem Zentrum, den Sozialdemokraten und den Demokraten abzuziehen will.

Ob es wirklich nötig ist, „um einem bringenden Bedürfnis abzuhelfen“, eine neue Partei zu gründen, darüber kann man sehr verschiedener Meinung sein. Bei den letzten Wahlen sind wir bereits mit 22 Listen aufgetreten, und das soll genügen. Zwergruppen haben wir mehr als genug, sonst kommen wir schließlich dazu, daß jeder Deutsche seine eigene Partei bildet.

## Kleine politische Nachrichten

Rücktrittsabstich des südslawischen Außenministers. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der zurzeit in Dapoz zur Erholung weilende südslawische Außenminister Marinkowitsch, den Ministerpräsidenten schriftlich davon verständigt, daß er mit Rücksicht auf seine Gesundheit die Absicht habe, nicht mehr auf seinen Posten als Außenminister zurückzukehren. Als sein Nachfolger wird der stellvertretende Außenminister und Postminister Rumanudi genannt.

Rücktritt Bucharins vom Vorsch der Komintern? Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Bucharin das politische Büro ersucht, ihn von dem Posten des Vorsitzenden der Komintern zu befreien. Das politische Büro hat Bucharin einen Urlaub gewährt, ohne ihn jedoch vorläufig des Postens zu entheben. Der Rücktritt wird auf Meinungsverschiedenheiten mit der Parteileitung zurückgeführt.

Weitere Ausweisung von Trozkisten? An gut unterrichteter Stelle in Konstantinopel verlautet, daß die Sowjetbehörden die Regierung in Angora um die Einreiseerlaubnis für 60 Anhänger Trozks in die Türkei ersucht. Die Sowjetregierung soll vorgeschlagen haben, die 60 Trozkianhänger nach Sinope in Kleinasien zu bringen und unter Beobachtung der türkischen Behörden zu stellen.

Kapitän Wilkins in New York. Der erfolgreiche Nebenflieger des Nordpols, Kapitän Wilkins, ist in New York eingetroffen und im Rathaus von Oberbürgermeister Walker feierlich empfangen worden.

Reiche Auswahl in  
**Strümpfen, Handschuhen**  
**Socken, Trikolagen**  
Billige Preise — Beste Fabrikate  
**Fritz Schumacher**  
Pforzheim, Leopoldstraße 1.

## Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grupe-Pöcher.

(10)

(Nachdruck verboten.)

Mit Bobo ging, auch äußerlich, eine große Veränderung vor. Seine lächelnde Deutlichkeit, seine ungewundene Keckheit Plane gegenüber verschwanden. Er wurde förmlich und schien völlig wieder der gute Sohn zu sein, der sich seiner Mutter unterwarf. In seinem beweglichen Mienspiel las man jetzt deutlich eine Ablehnung, eine heimliche Ueberrasschung, während er, seiner Mutter noch halb den Rücken wendend, seine Tasse ausstülkte. Er hatte es so lange wie möglich hinausgeschoben, seiner Mutter den schon wiederholt verlangten Einblick in die Geschäftsbücher zu geben; aber er wußte ja zur Genüge: wenn seine Mutter eine Abzählung gefordert, dann führte sie dieselbe auch aus!

„Gewiß, Mutter! Wenn Du heute Einblick nehmen willst, stehe ich zur Verfügung! Allerdings müssen morgen einige Ballen an Bord, die mit dem Europadampfer weg sollen, aber heute vormittag bin ich abkömmlich. Ich lasse die Geschäftsbücher durch den Diener in Dein Wohnzimmer bringen. Da sitzen wir beide gemütlicher, als drinnen in meinem Bureau.“

Plane bemühte sich um die Zufriedenheit ihrer Tante. Sie sollte ihr ein Frühstücksservice herbei und beauftragte den Hausmeister, die Schokolade für die Herrin heute früher bereinzubringen.

Frau Schürmann nahm alle Fürsorge mit unerwarteter Ernst entgegen. Kein Schimmer von Deutlichkeit oder guter Laune ging über ihre Lippen. Plane hatte sich schon etwas an die herbe Art ihrer Verwandten gewöhnt; aber diese kühle Zurückhaltung, dieses schweigende Gemächrenlassen prekte ihr das Herz zusammen. Sie war erleichtert, als sie den Frühstückstisch verlassen und mit den Anordnungen der Tante sich in die Wirtschaftsräume begeben konnte. Aber sie war zerstreut. Sie fühlte, Bobos ganze Haltung drängte zu irgendeiner Klarheit. Vielleicht hätte er selber sie dorthin geschaffen, wenn er nicht durch das Daswischenkommen seiner Mutter verhindert worden wäre.

Aber vielleicht hatte die Mutter auch Bruststelle der Unterhaltung aufgefangen und war absichtlich daswischen getreten, um Bobo am Weiterprechen zu verhindern. O, Plane fühlte es so aut: in Tante Schürmann stieß ihr ein Stein an! Eine Frau,

die ihr zum Feind werden würde, wenn Bobo sein Herz der Cousine schenken würde. Eine vermögenslose Cousine als Schwiegermutter dieser stolzen, unabhängigen, immer so klug berechnenden Frau! — Aber würde die Tante nicht die Waffen freiden müssen, wenn der einzige Sohn tief blieb? Und ob Bobo sie nicht wirklich lieb hatte? Er, der Plane doch täglich in jedem unbewachten Augenblicke laute und zu verstehen gab, wie rettungslos er sich in sie verliebt habe!

Plane hoffte, O, sie hoffte mit der ganzen Inbrunst ihres jungen, glaubenden Herzens, das noch kein Mißtrauen in der Liebe kannte und noch den Worten eines Mannes zu glauben vermochte!

Sie verlangte ja garnicht, daß die Ereignisse sich überstürzten, daß Bobo und sie einen so wichtigen Entschluß über das Aute brachten! Ganz langsam mochte das alles reifen, langsam und im Stillen. Vielleicht lernte dann das herbe, stolze Herz der alten Frau, sich vor der heraufziehenden Tatsache zu beugen, und würde seinen Widerstand aus Liebe an ihrem einsigen Sohne sinken lassen, um in seine Wahl zu willigen. — Und sie selber, Plane selber, wollte es an Liebe und Untertänigkeit und Fürsorge nie fehlen lassen. Ihr junges Herz war in seiner anwachsenden ersten Zuneigung so voller Liebe und seliger Ahnung, voll Zuversicht und warmer, bester Vorläufe! —

Mit angstvoller Wachsamkeit merkte sie auf jede Neuerung, auf jede Handlung der Tante Schürmann. Sie legte es als ein gewisses Entgegenkommen aus, als die alte Dame fürs darauf Plane den Vorschlag machte, die Oberin eines nahe gelegenen Nonnenklosters zu besuchen und um Vorlagen zu Handarbeiten zu bitten. Das Kloster war berüchtigt durch seine wundervollen und kunstvollen Handarbeiten, die in seinen Mauern teils von Nonnen, teils von Klosterkünstlerinnen verfertigt wurden. Und da Plane eine Freundin von schönen Handarbeiten und Stillereien war, nahm sie den Vorschlag mit Freuden an. Das Kloster lag in der Nähe. Sie konnte, trotzdem die Sonne schon über den weissenkühenden Häusermassen brüllte, das kleine Stille Begegnen zu Fuß geben.

II.

So kam es auch, daß Plane völlig unbedacht nach einiger Zeit ins Haus wieder zurückkehrte. Hatte sie einen der Wagen benutzt, so wäre das Vereingehen des Geschäftes in das große Hausnormal auch oben in den Wohnräumen bemerkt worden. Niemand

achte bei ihrer Rückkehr auf sie, als sie mit ihrem letzten, schnellen Schritt, den sie sich bei der ständigen Debe in den Vorbalknissen der deutschen Deimat angewöhnt, die breite Eintreppentreppe emporstieg und sich durch das Speisezimmer in ihr Schlafzimmer begeben wollte.

Da vernahm sie im Wohnzimmer die Stimme der Tante. Diese sprach lauter, als es sonst ihre Art war. Jedenfalls glaubte sie sich unbelauscht, denn die Dienerschaft, welche ab und zu vorüberflücht, verstand kein schnell gesprochenes Deutsch. Die Herren des Geschäftes kamen um diese Zeit nie nach oben, und Plane glaubte man eben noch beim Besuch des Klosters.

Tante Schürmann schien ungewöhnlich erregt. Noch nie hatte Plane sie so lebhaft und so laut sprechen hören.

„Du kannst nicht betreten, Bobo, daß die Geschäftsbücher jetzt lange keinen so günstigen Abzählung ergeben, als zu der Zeit, da Dein Vater noch lebte. Wenn Herr Mariens nicht so unglücklich und energisch alles in der Hand hielt, ginge die Sache überhaupt nicht mehr gut. Die neuen Pläne, die Mariens mit seinen Erfindungen hat, hinken mir sehr ausfallsvoll. Sie können uns Millionen einbringen, wenn wir sie ausführen. Wir werden ein großes chemisches Laboratorium im Innern anlegen, und zwar, ohne noch lange zu zaudern.“

„Gut. Aber dazu gehört neues Betriebskapital. Sollen wir das aus unserer Firma hier herausziehen, um diese Sache, die doch schließlich eine Spekulation ist, zu unternehmen?“

Plane war leuchtend stehen geblieben. Es wankten ihr die Knie. Sie ahnte, dort drinnen hatte sich irgend etwas zusammen, was auch ihr Geschäft betraf! Dann, als die Tante wieder zu sprechen begann, tastete sie sich leise, leise auf den weichen, feingeflochtenen Matten der Zimmer in den großen Salon, der neben dem Wohnzimmer der Tante lag. Hier war sie beiden um ein Stückchen entfernter. Aber sie war hier sicher vor Entdeckung, und beide dachten nicht daran, ihre Stimmen zu senken. Bobo hatte ja überhaupt durch seine große Lebhaftigkeit eine etwas laute Sprechweise.

„Gewiß, mein Sohn, wir müssen eine Summe für diese Spekulation auswerfen. Aber es wäre töricht, das Geld aus unserer Firma zu ziehen. Wenn man derartige Ausfälle als Heiratskandidat hat, wie Du hier als deutscher Kaufmann, dann — macht man eine gute Partie und heiratet!“

(Fortsetzung folgt.)

**Erneuerung**

Tief verwachsen mit seiner Mutter Erde ist der Mensch. Wenn es im Boden keimt, wenn im Baume der Saft quillt, wenn sich die Rasen mit einer neuen grünen Decke zu überziehen anschicken, und den letzten schmutzigen Schnee abgestreift haben, dann verspürt auch der Mensch, als erdgeschaffenes Wesen, den Drang nach neuem Leben. In sein Auge trifft der Schein einer helleren Sonne, an seine Stirne rührt der linde Atem des Vorfrühlings. Es ist innen wie außen ein Werden und Wachsen im Geschehen. Die Natur bildet sich langsam neu. Auch der Mensch harret der Erneuerung, spürt das naturhafte Auferstehen anregend und anspornend. Nicht zusammenhanglos ist das Osterfest als Fest des Frühlings eine Zeit der Erneuerung, nicht umsonst hat es, geistig und weltlich gesehen, in seiner ganzen Bedeutung den Charakter einer Zeitenwende. Mögen wir es in religiöser Sinne deuten und die Auferstehung Christi als Signal zur inneren Auferstehung nehmen, mögen wir es als Naturereignis betrachten, aus dessen neuem Leben wir für unser eigenes Leben neue Kräfte schöpfen: es gibt immer denselben Sinn, nämlich die Tatsache, daß wir alle unter dem Zeichen der Erneuerung stehen. Wir haben Zeit, uns wieder auf uns selbst zu besinnen. Die Stunden mahnen, sich für das neue Leben zu rüsten, nachdem der bleierne Bann des strengen Winters langsam sich löst. Nur wo Erneuerung ist, da gibt es auch eine Auferstehung!

**Vorführung der neuen Calwer Motorbaumspritze**

„Wir ernten nicht, was wir säen, hegen und pflügen, sondern das, was uns die Pflanzenfeinde übrig lassen.“ Mit voller Eindringlichkeit bringt dieser Satz die große Bedeutung der Schädlingsbekämpfung zum Ausdruck. In allen obstdaubtreibenden Kreisen ist heute wohl das Bestreben vorhanden, gleich dem amerikanischen Beispiel, auch in Deutschland nur wurm- und steckenfreies Qualitätsobst zu erzeugen. Dieses Ziel kann nur durch sachgemäße Schädlingsbekämpfung erreicht werden. Mit Obstbaumkarbolinicum und mit Kalk können bekanntermaßen alle Schädlinge an den Obstbäumen am besten bekämpft werden. Um das Spritzen der Obstbäume in weiten Kreisen zu ermöglichen, hat das Reichswirtschaftsministerium und durch dieses die Württ. Landwirtschaftskammer Beihilfen zur Beschaffung von Baumspritzern gegeben, so daß Vereine und Gemeinden imstande waren, eine Baumspritze in gewünschter Art und Ausführung anzuschaffen. Der Bezirksrat hat für das Oberamt Calw ebenfalls eine Motorbaumspritze erworben. Die Spritze ist von Gebrüder Holder in Wehingen tadellos geliefert worden. Sie faßt etwa 300 Liter Spritzbrühe. Das Spritzen selbst geschieht durch Motorbetrieb; der Wagen aber muß von einem Pferd gezogen werden. Es ist schade, daß nicht eine Spritze gewählt wurde, bei der auch das Wagengetriebe und der erforderliche kleine Beiwagen durch einen Motor vorwärts getrieben wird. Die Vorführung der Spritze geschah Mittwoch nachmittag auf dem W. Dinglerischen Baumgut an der Straßenkreuzung Stammheim-Altshengstett. Oberamtsbaumwart W i d m a n n gab eine nähere Erklärung über die Spritze selbst und das Spritzenmaterial ab. Gespritzt wurde mit Obstbaumkarbolinicum Avenarius, und zwar in einer 10prozentigen Lösung. Nachdem der Motor in Betrieb gesetzt war, funktionierte die Spritze tadellos. Die Handhabung ist sehr einfach, das Berstücken ist regelmäßig und der Druck der Spritze so groß, daß die höchsten Bäume bis zu ihrem Gipfel bespritzt werden konnten. Gutes Wetter ist zum Spritzen absolut notwendig. Die Leistung der Spritze ist sehr gut. In großen Ortschaften mit zahlreichen Obstbäumen können sämtliche Bäume in etwa 6-8 Tagen bespritzt werden. Die entstehenden Kosten des Bespritzens können noch nicht genau angegeben werden. — Das Interesse an der Vorführung war sehr groß. Die Obstbaumfreunde und namentlich die Baumwarte hatten sich sehr zahlreich eingefunden.

Zwerenberg, 14. März. In Nagold ist letzte Woche der Missionar Johann Michael Seeger, welcher lange Jahre im Dienste der Basler Mission stand, im Alter von 79 Jahren gestorben. Seine Beisetzung fand am Dienstag in sei-

nem Geburtsort Zwerenberg auf dem heimischen Friedhof statt. Von nah und fern waren Anverwandte, Freunde und viele andere dankbare Menschen herbeigeeilt, um dem Entschlafenen das letzte Geleit zu geben.

**SB. Unterjesingen N. Herrenberg, 14. März.** Die Vorstellung der 7 Kandidaten am letzten Sonntag brachte den Wählern die Gewißheit, daß zur Wahl nur zwei in Frage kommen können: Karl Mack, geb. 1890, seit 1921 Schultheiß in Adelberg, Sohn des hiesigen verstorbenen Oberlehrers Mack, und Schultheißenamtsassistent Wilhelm Wacker, geb. 1908 in Schönau. Für letzteren setzte sofort die Wahlagitation ein. In einer Wählerversammlung im Hirschaal sprach Schultheiß Rath, Lustman, um Auskunfts über seinen Assistenten zu geben. Als Vorstand der Vereinigung württ. Ortsvorsteher habe er sich nie für einzelne Kandidaten eingesetzt und würde es auch hier nicht tun, wenn ihm der Kandidat für die hiesige Ortsvorsteherstelle nicht besonders nahe stehen würde. Eine Vorabstimmung hatte folgendes Ergebnis: Mack erhielt 116 Stimmen, Wacker 128 Stimmen.

**SB. Stuttgart, 14. März.** In der Baisinger Straße in Kallental verunglückte eine 25 Jahre alte Frau dadurch, daß sie zwischen das Pferdewerk ihres Mannes und einen beladenen Lastkraftwagen eingeklemmt wurde. Sie trug schwere innere Verletzungen davon, an deren Folgen sie kurze Zeit nach ihrer Einlieferung in das Marienhospital starb. Erhebungen zur Feststellung der Schuldfrage sind eingeleitet.

**SB. Enderbach N. Waiblingen, 14. März.** Im Fürsorgeheim Schönau, das sich oberhalb Schmitt befindet und wo nicht gerade Gutedel untergebracht sind, verweigerte gestern eine aus 15 jungen Leuten bestehende Abteilung den Gehorsam. Diese jungen Leute waren erst in letzter Zeit wegen Arbeitslosigkeit in die Anstalt gekommen. Die Burschen sehnten sich offenbar nach Freiheit und betätigten ihren Drang, darnach dadurch, daß sie Fensterheber, Möbel usw. zertrümmerten. Man rief Landjäger zu Hilfe und die rentierten Burschen ließen sich ohne Widerstand abführen. Im übrigen herrschte in der Anstalt Ruhe.

**SB. Altenriet N. Nürtingen, 14. März.** Ein 5jähriges Mädchen warf eine Schürze voll Tannenzapfen in den brennenden Ofen, wobei der Schurz Feuer fing. Das Kind begab sich in den Hausgang und stand hier lichterloh in Flammen. Die Mutter war abwesend, nur der ältere Bruder war in der Stube, wurde aber auf den Vorfall erst aufmerksam durch den Geruch und das Wehzen des Kindes. Mit vieler Mühe gelang es ihm, dem Feuer Einhalt zu tun. Der Bruder hat sich bei den Löscharbeiten an beiden Händen schwere Brandwunden zugezogen. Das schwer verletzte Kind wurde sofort in die Klinik nach Tübingen übergeführt, wo es Tags darauf seinen Verletzungen erlegen ist.

**SB. Friedrichshafen, 14. März.** Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß infolge des vielfachen Drängens von vorgemerkten Passagieren, die zur Mittelmeerfahrt im März nicht mehr zugelassen werden können, etwa auf den 15. April eine Wiederholung der Mittelmeerfahrt angefertigt worden ist. Wenn möglich, soll diese Fahrt auch in den westlichen Teil des Mittelmeers hinein erweitert werden.

**Sport**

**Handball-Vorhau.**

Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Calwer Turn- und Spielplatz die beiden ersten Mannschaften der Turnvereine Altenriet und Calw. Die Altenrietener Mannschaft hat durch ihre letzten Spiele gezeigt, daß sie ein nicht zu verachtender Gegner ist. Wenn die Calwer Mannschaft ein so schönes Zusammenspiel wie am letzten Sonntag in Wildberg vorführt, ist an einem Erfolg der Einheimischen jedoch nicht zu zweifeln.

Das Vorspiel bestreiten die beiden zweiten Mannschaften der erstgenannten Vereine.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**Berliner Briefkurse.**

100 holl. Gulden	168,97
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,14

**Börsenbericht.**

An der Börse gab es heute, obwohl der Verkehr sich in engen Grenzen hielt, leichte Kursverbesserungen.

**Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. S.**

**SB. Berliner Produktenbörse vom 14. März**

Weizen märk. 225-228; Roggen märk. 206-209; Braugerste 218-220; Futtergerste 191,75-201,75; Hafer märk. 199 bis 205; Mais waggongfrei ab Hamburg 244-247; Weizenmehl 28,50-29,50; Roggenmehl 27,25-29,75; Weizenkleie 15,10-20; Roggenkleie 14,75; Viktoriaerbsen 43-49; K. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Peluschken 25,50 bis 26,75; Ackerbohnen 22-23,50; Wicken 29-31; Lupinen blaue 16,50-17,50; dto. gelbe 23-25; Serabella neue 48 bis 54; Napskuchen 20,40-20,60; Leinkuchen 24,80-25; Trockenschmelz 14,60-14,90; Soyaschrot 22-22,50; Kartoffelsoden 20,30-20,70; Speisekartoffeln weiße 3,50-3,75; dto. rote 3,75 bis 4; dto. gelbfleischige 4,00-4,25.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt**

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 0 Bullen, 40 Jungbullen (unverkauft: 7), 39 Junggrinder, 18 (4) Kühe, 225 Kälber, 454 (54) Schweine. Erlös aus je einem Btr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a) 44-46 (letzter Markt: 46-48), b) 41-43 (42-45), Junggrinder a) 52-58 (unv.), b) 44-49 (45-50), c) 40-43 (unv.), Kühe —, Kälber a) 73-82 (79-82), 68-76 (69-77), 58-66 (57-66), Schweine a) fette über 300 Pfd. 81 (bis 81), b) vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd. 80-81 (81-82), c) von 200-240 Pfd. 78-80 (80-81), d) von 160-200 Pfd. 74-76 (77-79), e) fleischige von 120-160 Pfd. 72-74 (74 bis 76), Sauen 53-68 (59-70) Markt. Marktverlauf: langsam, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

**Fruchtpreise.**

Biberach: Saathaser 11,50-14, Weizen 11,65, Roggen 10,75, Gerste 10,60-11,50, Hafer 10,50-12 M. — Wangen i. A.: Hafer 12-13, Gerste 12-13, Weizen, 12,50-13,50 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wechselkurse in Anschlag kommen. Die Schriftl.

**Kirchliche Nachrichten**

**Evangelischer Gottesdienst.**

**Sonntag Judica. Konfirmationsstag.**  
Turmlied: 387. Ich will dich lieben meine Stärke.  
9 Uhr: Predigtgottesdienst und Konfirmationsfeier. Anfangslied: 408, Vers 1 und 2. O Gottes Sohn ... (Beginn der Konf.-feier ca. 9,55 Uhr Späterkommende wollen die Kirche erst zwischen Predigt und Konfirmationsfeier betreten, um Störungen zu vermeiden.)  
3 Uhr nachm.: Unterhaltung mit den Neukonfirmierten.

**Donnerstag, 21. März, 8 Uhr:** Bibelstunde im Vereinshaus.

**Sonntag, 23. März, 8 Uhr:** Vorbereitungsgottesdienst für das Konfirmandenabendmahl (in der Kirche).

**Rath. Gottesdienst.**

**Passionssonntag.**

8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Predigt und Amt. 12 Uhr Nachm.  
Dienstag Jahresfest: Gottesdienst wie an Sonntagen. Gelegenheit zur Osterbeichte (Franziskanerpater). Samstag ab 1/4 4 Uhr und Sonntag früh ab 1/4 7 Uhr.

**Gottesdienste der Methodistengemeinde**

(Sonntag, 17. März 1929.)  
9 1/2 Uhr vorm.: Konfirmation; 11 Uhr vorm.: Sonntagsschule fällt aus; 8 Uhr abends: Predigt (Harsh).  
Mittwoch 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.  
Stammheim.  
Sonntag 10 Uhr vorm.: Predigt fällt aus; 1/2 2 Uhr nachm.: Predigt (Bauerle).  
Mittwoch 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

**Altburg**  
Bringe mein Lager in  
Schulranzen  
Aktenmappen  
Rucksäcken  
Koffern  
sowie sonstigen Lederwaren in empfehlende Erinnerung  
**Hans Rober**  
Lapeziermeister

Eine guterhaltene  
**Blaff-**  
**Nähmaschine**  
einen  
Schrankgrammophon  
einen  
Reiseapparat  
mit je ca. 30 Platten,  
verkauft  
**Wilhelm Sautter,**  
Stammheim.

**Motorrad**  
Modell 28, 600 ccm.  
mit elektr. Licht, Horn und  
Seitenwagen mit Windschutzscheibe und Verdeck  
verkauft  
**Wilhelm Sautter,**  
Stammheim.

Jüngeres, gemadtes  
**Fräulein**  
aus achtbarer Familie wird zur Mithilfe während der Sommermonate in gutes Ladengeschäft gesucht.  
Selbstgeschriebene Angebote wollen unter N. N. 62 an die Gesch.-St. ds. Bl. eingereicht werden.

**Einigen willigen, aufgeweckten jungen Leuten**  
im Alter von 18 bis 24 Jahren bietet sich Gelegenheit die Strickerei gründlich zu erlernen.  
**Alrowa** Deutsche Strickerei A. G. Abteilung Wagner, Calw.

**Wolke** Der moderne Straßen-Schuh Auch für Sie der Richtige!  
Sitzt bei größter Eleganz wie angegossen und ist äußerst strapazierfähig  
Jeder Schuh trägt als Zeichen der Echtheit den Namen „Wolke“ auf der Sohle eingepreßt.  
Reiche Auswahl in formschönen Modellen  
Verkaufsstellen an allen Plätzen durch Plakate ersichtlich  
**Fritz Schuler, Calw**

8.75 10.75  
12.75 14.75

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.  
Auflage öffentlich. Rechnungen.  
Die abgeschlossenen Jahresrechnungen 1928 der städt. Verwaltungen sind vom 16. bis 23. März 1929 zur Einsicht im Rathaus, Zimmer 6, aufgelegt.  
Calw, den 14. März 1929.  
Stadtschultheißenamt.

## Ostelsheim.



## Laubstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 19. ds. Mts. werden aus dem hiesigen Gemeindewald an Ort u. Stelle verkauft:  
103 Stück Eichen mit Fm. 9 III., 21 IV., 17 V. und 1 VI. Klasse.

3 Weißbuchen  
1 Rotbuche

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Rathaus. Auszüge durch Waldmeister Gehring.  
Den 14. März 1929.

Gemeinderat.

## Forstamt Wildberg

### Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 18. März 1929, kommen aus Stadtwald Wildberg: II. 3. Heiligenbachhang, III. 6. Tröllswäldle, 7. Vord. Omeindsberg, 8. Hint. Omeindsberg zum Verkauf:

247 Eichen mit auf. Fm. Kl.: 5,98 I., 15,81 II., 23,80 III.

69,72 IV., 26,05 V., 1,14 VI.

3 Rotbuchen mit auf. Fm. Kl.: 0,45 IV., 0,31 V.

1 Ahorn : : : : 0,30 V.

1 Weißb. : : : : 0,14 V.

11 Birken : : : : 1,01 V., 1,19 VI.

1 Erle : : : : 0,15 V.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus in Wildberg oder 9 Uhr beim Tröllshof. Auszüge am Verkaufstag.

## Forstamt Hirsau.

### Wegverbot.

Sämtliche Wege am Bruderberg und im Schweinbachtal (mit Ausnahme der alten Badstraße und oberen Altkirchsteige)

sind an den Werktagen bis auf Weiteres wegen Holzfüllung gesperrt. Betretendieser Wege ist lebensgefährlich und strafbar.

## Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die am 10. Dezember 1928 in der Wirtschaft zum Lamm in Auenbach über den Friedrich Eisenhut Maurermeister sen. in Enzklösterle gebrachten beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.  
Paul Locher, Baugeschäft in Calmbach

# Für die Konfirmation

feisches  
Gemüse  
Blumenkohl  
Schwarz-  
Wurzeln  
Kopf-Salat  
feische  
Tomaten  
Rothraut  
Wirsing

Breiselbeeren  
offen Pfd. 80 Pfg.  
Eßig-Gurken  
1/2 Ltr. Dose 60 Pfg.  
offen Pfd. 1.20 Mk.  
Heringsalat  
mit Mayonnaise  
tafelfertig  
Pfd. 95 Pfg.

5% Rabatt  
Fernspr. Nr. 45

Pfannkuch

## Regensebirne

farbig und schwarz  
v. 5. bis 15. März  
10% Rabatt  
lerner

## Hand-Schne

in Glacé und Stoff für  
Konfirmation u. Ostern  
bei

## Geschw. Deuschle.

40-50 Zentner  
Bergheu  
und Dehmb  
verkauft  
Rathaus Bleiche  
Hirsau.

Stammheim.  
Verkaufe einen 16 Mon.  
alten

# Stier

unter zwei die Wahl.  
Gottlob Schaible.

# Krieger- und Militärverein Bad Liebenzell

Sonntag, 17. März 1929, abends 1/28 Uhr  
im „Städt. Kursaal“  
(unter Mitwirkung des Lieberkranzes)

## Lichtbildervortrag

des Herrn A. Mayer aus Mettingen  
über den Besuch der deutschen und fremdländischen Kriegerfriedhöfe und Kampfsorte von Verdun bis Ostende mit den Schlachtfeldern Verdun, Argonnen, Champagne, Lorettöhöhe, Somme und Flandern

unter besonderer Berücksichtigung der Württ. Truppen. Ca. 200 Lichtbilder

Die verehrliche Einwohnerschaft von Bad Liebenzell und Umgebung wird hierzu freundlich eingeladen

Keine Restauration! Saalöffnung 1/27 Uhr!  
Beginn pünktlich 1/28 Uhr! Eintritt RM. 0.60

Der Ausschuß

So kaufen Sie bei Helios

## Konfirmanden-Anzüge und -Kleider

in sehr großer Auswahl



auf bequeme Teilzahlung!  
und trotzdem zu den niedrigsten Preisen

Pforzheim  
Leopoldstr. 7 Eingang auch durch die Haustreppe

Am Samstag morgen von 9 Uhr an sind a. d. Wochenmarkt vor dem Rathaus schöne

## Stetzweibel

sowie verschiedene  
Blumenzwiebel  
Narzissen, Tulpen,  
Hyazinthen, Lilien,  
Stadiolen

in schönster Auswahl zu haben  
Neef, Stuttgart.

Zweischönmöbliert.

## Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer (heizbar) an besseren Herrn sofort zu vermieten.  
Restaurant Schlanderer.

## Rehrichteimer



in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog  
Eisenhandlung

## Haarspangen

repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 204.

## Gardinen

ohne Haut  
ohne Gräten  
und  
Norwegische

## Brislinge

in Olivenöl  
empfiehlt

## Wurster am Markt.

Einige Wagen

Mauersteine  
und Vorlagsteine  
sowie circa

12 qm Steinplatten  
verkauft  
Jakob Verisch, Hirsau.



ZU OSTERN

# SALAMANDER

Reiche Auswahl in den Preislagen  
12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 21.00, 24.00

Alleinverkauf für Bezirk Calw  
Marktplatz FR. DONGUS Fernspr. 161

# Motorräder

N.S.U. - Imperia - Triumph - D.R.W.  
und andere Fabrikate  
Christian Widmaier  
Mechanische Werkstätte bei der Post  
Bequeme Ratenzahlungen  
Reparaturen rasch und billig

## LUGER

### Zur Konfirmation

Dürkheimer (Rotwein)  
St. Martinier (Weißwein)

1/2 Ltr. Flasche 60

Nettopreis bis einschl. Samstag.

Angsteiner rot 1/2 Ltr. Fl. 75

Heinfelder weiß 1/2 Ltr. Fl. 95

und noch ca. 80 andere Sorten

5 Proz. Rabatt

## Stuttgarter-Pferdelose

à 1 Mark  
Ziehung gas. 21. März  
bei  
Friseur Wenz.



## Die Weinpreise

sind billiger geworden und können wir daher unseren Mitglieðern für

## Konfirmation und Ostern

gute, billige Sachen anbieten

## Rotweine

Dürkheimer 1 Liter-Fl. 90

Dürkheimer 1/2 Ltr.-Fl. 70

Wachenheimer 1 Liter 1.20

Bottwartaler 1 Ltr.-Fl. 1.40

Billensbacher 1/2 Ltr.-Fl. 1.20

Lichtenberger 1/2 Ltr.-Fl. 1.20

## Weißweine

St. Martinier 1 Ltr.-Fl. 1.30

Rodter Rosengarten 1/2 Ltr.-Fl. 1.10

etwas hochfeines: Zeller schwarzer Herrgott 1/2 Ltr. 1.30

Malaga alt 1/2 Ltr.-Fl. 1.30

Samos 1/2 Ltr.-Fl. 1.40

ohne Flasche!

Konsumverein

## Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, behndt selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

## Deilheim's Brust- u. Lungen tee

Zu haben: Alte Apotheke Calw.

# LUGER

## Zur Konfirmation

Hochfeines  
Emmentaler ohne Rinde

6 teilig, Kart. = 75 Mk.

Hochland Emmentaler

6 teilig, Kart. 1.11 Mk.

H. Bayerischen  
Döfensenmaulsalat

1 Pfd. Dose = 44 Mk.

Breiselbeeren  
offen Pfd. = 80 Mk.

Nettopreise nur bis einschl. Samstag